

# Indizes zur Bewertung der Ästhetik in der Zahnheilkunde

Abstract:

**Ziel:** Im Bereich der Zahnmedizin sind rationalisierte Bewertungsmethoden gefragt, um die Erfolge und auch Misserfolge einer Behandlung messbar zu machen. Dies ist besonders im ästhetischen Bereich eine große Herausforderung. Es gibt eine Vielzahl von Indizes in der Zahnheilkunde, die für den Bereich Implantologie relevant sind. Es gibt jedoch bisher keine wirklichen Überblicksarbeiten zu diesem Thema.

In dieser Arbeit wurden verschiedene Indizes und Bewertungsmethoden in vergleichender Weise vorgestellt und diskutiert, die auf die Ästhetik in der Zahnheilkunde abzielen. Die dabei zu Grunde gelegte Forschungsfrage möchte den jeweiligen Schwächen und Stärken in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit für die präoperative Diagnostik auf den Grund gehen.

**Material und Methode:** Es wurde hierfür eine selektiv, systematische Literaturrecherche auf der elektronischen Datenbank Medline durchgeführt. Die hierdurch gefundene Literaturliste wurde weiter für eine unsystematische Bibliographie verwandt. In der Arbeit verwertet wurden sowohl grundlegende Indizes und Bewertungsraster, als auch neue aktuell diskutierte Arbeiten. Nach einer abstrahierten Vorstellung wurden diese kritisch – unter Einbeziehung des wissenschaftlichen Diskurses – bewertet. Die semi-strukturiert qualitative Auswertung der Literatur erfolgte mit einer Orientierung an eigenen empirischen Erfahrungswerten.

**Ergebnis:** Ein Index, der die schwierige Zielsetzung verfolgt, ästhetische Behandlungsergebnisse – entweder durch Verbesserung der präoperativen Diagnostik oder durch eine gute Analyse des Behandlungsergebnisses – messbar zu machen, muss sich in mehrerlei Hinsicht behaupten können. Es gibt hierbei mehrere Problemfelder:

1. Die Auswahl der für die Zahnästhetik relevanten oro-fazialen Faktoren (Hart-Weichgewebe etc.) – Nicht jeder Index erfasst alle relevanten Faktoren, viele beschränken sich auf Einzelaspekte (so z. B. der PPI oder auch der PES) und sind somit nicht umfassend anwendbar. Eine parallele Anwendung mehrerer Indizes verursacht jedoch einen hohen, in der Praxis schwer kompensierbaren, Aufwand.
2. Die Auswahl der Parameter, die diese Aspekte ausmachen, (z.B. auf welche Faktoren, kommt es bei einer perfekten Krone an) und wie sie erhoben bzw. operationalisiert werden. – Die Vielzahl von unterschiedlichen Operationalisierungskriterien macht es nicht nur dem Behandler schwer, diese anzuwenden, sondern macht einen konsistenten wissenschaftlichen Vergleich schwerfällig und unpräzise. Es wäre wünschenswert, einen Goldstandard in dieser Forschungsdisziplin einzuführen, um den wissenschaftlichen Dialog fruchtbarer zu gestalten.

3. Die Be- und Auswertung der einzelnen gesetzten Parameter und des Index als Ganzem (Reliabilität, Reproduzierbarkeit, Validität). – Die größten Unsicherheiten und Verzerrungen sind, wie viele Studien selbst kritisch bemerken, abhängig vom Spezialisierungsgrad des Be- und Auswerter. Die persönliche Einschätzung des Observers oder homogener Observer-Gruppen ist insoweit ein Faktor mit dem die Studie zu einem Index steht und fällt. Unstimmigkeiten im Inter- und Intraobserver Agreement sind eine Problematik, mit der viele Indizes zu kämpfen haben und die letztendlich über Erfolg oder Misserfolg des Projektes entscheiden.
4. Das letzte große Problemfeld ist die Anwendung dieser Indizes. Davon ausgehend dass es sich um einen - nach den oben skizzierten Kriterien - möglichst optimalen Index handelt, muss der Behandler versuchen in objektiver Weise seine eigene Arbeit zu bewerten. Gerade bei einem stark subjektiven Bereich, wie Ästhetik, ist dies eine große Herausforderung trotz des Versuches objektive Kriterien anzuwenden.

**Konklusion:** Die bisher entwickelten Indizes zur Bewertung der Ästhetik in der Zahnheilkunde können hilfreiche Impulsgeber sein, ersetzen jedoch nicht die Erfahrung des behandelnden Arztes. Es wird weiterhin notwendig sein, gerade die unstandardisierten Lösungen in Absprache mit dem Patienten zu suchen, um optimale Ergebnisse im Spannungsfeld zwischen klinischer Notwendigkeit und ästhetischem Aussehen zu erlangen. Es ist jedoch ein deutliches Desiderat im wissenschaftlichen Diskurs abzuleiten, welches nach umfassenderen Vergleichsstudien zu bestehenden Indizes verlangt, um ihre Leistungsfähigkeit konstruktiv auf den Prüfstand stellen zu können.